

Konzert

Weltstars gastieren in Eisenstadt

Von Gerhard Kramer

■ Viktoria Mullova, Stefan Vladar und das Kammerorchester Basel – drei künstlerische Individualitäten hohen Ranges vereinigten sich bei den Eisenstädter Haydntagen zu idealem Gleichklang. Ludwig van Beethovens Violinkonzert schien da am Wochenende wie neugeboren: Im erfrischend klaren Sound des spielfreudigen Ensembles, resultierend aus den Darmsaiten des Streicher und den historischen Blechblasinstrumenten; im herb-süßen Ton und dem unsentimentalen Spiel der phänomenalen russischen Geigerin; und nicht zuletzt in Vladars Tempowahl: Endlich einmal kein Durchhängen im Stirnsatz, und – oh Wunder – ein echtes Larghetto!

Wie Vladar dann bei Beethovens "Pastorale" die strahlenden Orchesterfarben mischte, die melodischen Bögen frei ausschwingen ließ und trotz straffer Tempi doch immer wieder Zeit zu tiefem Atemholen fand: Das wies den gelernten Pianisten ein weiteres Mal als echtbürtigen Dirigenten von hoher Gestaltungskraft aus.

Tags darauf begleiteten die Schweizer, diesmal vom Konzertmeister geleitet, den holländischen Cellisten Pieter Wispelwey bei Joseph Haydns beiden Cellokonzerten. Der eigenwillige Künstler frappte zwar durch virtuose Technik und verblüffende Hörsicherheit, schien aber beim D-Dur-Konzert vor der Pause über manches Passagenwerk noch allzu flüchtig hinwegzugehen. Vollen Ton entfaltete er bei den beiden zugegebenen Solo-Stücken von Johann Sebastian Bach. Dazwischen hatte das Ensemble vor allem mit einer prächtig aufrauschenden "Holberg"-Suite von Edvard Grieg reüssiert.

Zwiespältige Eindrücke hatte Weltstar Vesselina Kasarova mit insgesamt sieben Arien aus Opern Georg Friedrich Händels hinterlassen. Da beeindruckte ihre kraftvolle Tonbildung noch in extremen Lagen, frappten ihre locker hingestreuten, rasanten Koloraturen. Aber warum ließ sie immer wieder nach Einzeltönen im Forte die folgenden Passagen im kaum hörbaren Pianissimo versickern? Begleitet hatte sie "The English Concert" unter Harry Bicket, der die beiden ergänzenden Haydn-Symphonien Nr. 49 und 64 dynamisch etwas eindimensional kontrastiert hatte.

Montag, 08. September 2008

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=4103&Alias=wzo&cob=370052>